



Die neue Schuluniform ist da! Unsere Schülerinnen sind stolz auf ihre neue Garderobe, die sie an Festtagen tragen. Im Bild Schülerinnen der Unter- und Mittelstufe.

Liebe Freunde und Wohltäter, liebe Paten!

Endlich wieder ein Rundbrief! Sie erhalten ihn heuer so spät, weil wir zu Ostern kaum wieder mit dem Unterricht begonnen hatten. Mehr als drei Monate hatten wir die Schülerinnen nicht gesehen! Diese Zeit des „Schul-Lockdowns“ ist nicht spurlos an uns vorbeigegangen. Manch einer Schülerin fiel die Trennung von Familie und Zuhause wieder sehr schwer, sie mussten sich wieder neu ins Internat eingewöhnen. Insbesondere die Älteren aber freuten sich sehr, wieder zurück zu sein, „echten Unterricht“ zu haben und ihre Freundinnen wiederzusehen.

Auch die Lehrer sind mit viel Schwung und Freude in die Klassenzimmer zurückgekehrt, wo sie endlich wieder Schülerinnen antrafen, die ihnen mit erwartungsvollem Blick und ohne „Bildschirmumrahmung“ entgegengesehen.

Im schulischen Bereich war manches vergessen – darauf waren wir vorbereitet –, aber auch die Gewohnheit, einen ganzen Vormittag lang ruhig zu sitzen und ohne Unterbrechung geistig zu arbeiten, war teilweise verloren gegangen. Für einige Schülerinnen war „Internetsurfen“ eine Dauerbeschäftigung geworden und ein Leben ohne Laptop oder PC unvorstellbar.

Und die Erzieherinnen? Sie haben, wie immer, das alles aufgefangen mit Rat und

Tat, und das heißt mit viel Trost und Zuspruch, aber auch mit sinnvoller Beschäftigung in der Freizeit! Der kleine Monty, unser neuer, junger Internatshund, hat durch seine tolpatschige Verspieltheit nicht unwesentlich dazu beigetragen, die Herzen der Kinder zu ermuntern und zu erfreuen.

Auch das Hauspersonal hat sich ganz ehrlich gefreut, die Schülerinnen wieder zurückzuhaben. „Das Haus ist so leer ohne die Kinder“, klagten sie. Unsere Schulsekretärin, Frau Schumacher, stupste die ersten zwei Schülerinnen, die eintrafen, mit dem Finger an und fragte fasziniert: „Seid ihr echt?“ Ein guter Teil der Mitarbeiter hatte zwei Monate lang Kurzarbeit, und das ist ja immer ein wenig beängstigend, wenn man auch weiß, dass der Grund dafür „nur“ die Abwesenheit der Schülerinnen ist und eigentlich nicht andauern sollte.

Gestern sind die Schülerinnen in die Sommerferien abgereist. Und bereits am heutigen Morgen haben wir angefangen, die Küche auszuräumen, denn mit dem lang geplanten Küchenumbau wird es nun erst! Wohin mit den Möbeln, den Apparaten, dem Geschirr, den Töpfen? Ein regelrechter Wirbelsturm braust durch das Haus! Unser Hausmeister ist überall und ordnet den «Verkehr», denn wir müssen

ja auch eine „Notküche“ für die kommenden 6 Wochen haben! Dank der Effizienz unseres Hauspersonals geht alles gut geordnet und auch in guter Laune – was nicht immer selbstverständlich ist – ab.

Dank Ihnen, liebe Wohltäter, ist dieser Umbau überhaupt möglich! Wie oft bringt mir meine liebe Sekretärin Spendenbestätigungen zur Unterschrift, die ich mit dankendem Herzen unterschreibe. Ihre Großherzigkeit erfüllt mich immer wieder mit Erstaunen und ermutigt mich. Möge der liebe Gott es Ihnen vergelten, liebe Wohltäter. Sie sind in unser inniges Gebet eingeschlossen und wir lassen diesen Sommer eine Messnovene für Sie halten.

*Ihre Schwester
Maria Johanna*



Im Licht der Öffentlichkeit

Am 25. März erschien in der überregionalen katholischen Wochenzeitung DIE TAGESPOST der ausführliche Artikel „Musik als Seelennahrung: Das St.-Theresien-Gymnasium setzt auf Choral“. Vorausgegangen war der Besuch einer Redakteurin, die unsere Internatsschule aus eigener Anschauung kennen lernen wollte. Trefflich schildert der Artikel den Stellenwert der Kirchenmusik an unserer Schule und endet mit der Feststellung: „Das Musikkonzept von Schönenberg sollte Schule machen.“



Unser Mädchenchor unter der Leitung unseres Schulleiters Dr. Johannes Laas

Dominikaner-Heilige im Portrait

Am Fronleichnamfest gab es eine Unternehmung besonderer Art: Jede Tischgruppe durfte sich einen Heiligen des Dominikanerordens wählen, um ihn auf einem Plakat in Kurztexten und Bildern vorzustellen. Schöne Gemeinschaftsleistungen kamen zustande, die nun auf unseren Pinnwänden im Untergeschoss zu bewundern sind! Neben gut bekannten Heiligen wurden auch weniger bekannte präsentiert, wie der hl. Hyazinth, der hl. Petrus von Verona oder der sel. Heinrich Seuse.



Ein Heimzuwachs besonderer Art: Sir Carl Monty

Im März ist er bei uns angekommen und war sofort der Liebling aller:

Sir Carl Monty, ein Labrador. Unsere Erzieherin Sonja Jaumann lässt ihn als Therapiehund für unser Internat ausbilden. Er wohnt bei ihr zu Hause und ist im Dienst ihr Begleiter.

Welchen pädagogischen Nutzen hat ein Schulhund? Sie erklärt: „Kinder, die eher verschlossen sind, öffnen sich im Umgang mit dem Tier leichter und werden kommunikativer. Der Begleithund gibt Anlass zu vielen guten Gesprächen, seine Anwesenheit strahlt Ruhe aus.“ Sir Carl Monty ist ein Schelm: Wenn man nicht aufpasst, leert er die Mülleimer auf seine Weise. Er hat inzwischen viele Freundinnen gefunden.



Besondere Gnadentage

Unser schulisches Leben wurde in diesem Halbjahr wieder durch freudige kirchliche Anlässe gekrönt. Zwei unserer Schülerinnen durften im Rahmen eines feierlichen Hochamts am Sonntag, den 6. Juni ihre Erstkommunion halten; es sind Geschwisterkinder mit deutscher und ukrainischer Staatsbürgerschaft.

An den beiden Tagen zuvor beeehrte uns Seine Exzellenz Weihbischof Tissier de Mallerais mit seinem Besuch, um das Sakrament der Firmung zu spenden. Für einige Kinder war es die erste beeindruckende Begegnung mit einem Bischof, einem Nachfolger der Apostel.



Unsere Schönenberger Schule und Kirche unter dem Regenbogen: Am Freitagabend vor dem Pfingstfest entstand dieses völlig unbearbeitete Foto als Schnappschuss. Der Regenbogen ist von Gott als Bundeszeichen an den Himmel gesetzt worden (vgl. 1 Mose 9,11ff) und hat damit eine tiefe religiöse Symbolik.

Die „Weiße Rose“ weckt großes Interesse

Ab dem 28. Mai 2021 öffnete unsere Schule ihre Pforten für Zeitzeugen des Widerstands im Dritten Reich: Während eines Monats sprach die Ausstellung „Die Weiße Rose“ zu unseren Schülerinnen. Ein vielseitiges Begleitprogramm mit Vorträgen und Filmvorführungen wurde von Mutter Marie-Angelico und dem Fachbereich Geschichte vorbereitet, die 9. Klasse übernahm die Führungen. Das Amtsblatt der Gemeinde Ruppichterath widmete der Ausstellung zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl am 11. Juni die ganze Titelseite. Nachfolgend geben wir eine aufschlussreiche Nachbetrachtung einer Schülerin des 11. Jahrgangs wieder.

Die Ausstellung ließ uns eine Reihe vorbildlicher Persönlichkeiten kennenlernen. Was uns besonders faszinierte, war der Umstand, dass die Mitglieder dieser Widerstandsgruppe zum Zeitpunkt ihres Todes so außerordentlich jung gewesen waren – zwischen 21 und 26 Jahren. Was diese jungen Menschen dazu befähigte, Widerstand zu leisten, war die Tatsache, dass sie, trotz ihrer Jugend, reife und gefestigte Persönlichkeiten waren. Doch welche Faktoren spielten bei der Persönlichkeitsbildung der Mitglieder der „Weißen Rose“ eine Rolle? Es waren Freundschaft, Bildung und Glaube!

Am Beispiel des Freundeskreises um Hans Scholl und Christoph Probst ist deutlich zu sehen, dass Freundschaft nicht nur aus gemeinsamen Unternehmungen besteht. Ziel der Freundschaft ist, dass man einander nach oben zieht, in einem geistigen Sinne.

Alexander Schmorell konnte über Christoph Probst sagen, dass dieser ihn besser gemacht und in geistige Höhen mitgezogen habe. Wäre es nicht schön, dasselbe über unsere Freunde sagen zu können?

Der Hauptgrund unserer Anwesenheit am St.-Theresien-Gymnasium ist unsere geistige Bildung. Wie oft vergessen wir, warum wir eigentlich lernen. Auch an dieser Stelle sind die Mitglieder der „Weißen Rose“ für uns beispielhaft. Lesekreise, Diskussionsrunden und vor allem philosophische, literarische und religiöse Lektüren umgaben ihre Universitätsstudien. Sie lasen Dostojewski und Thomas Mann, Goethe und Schiller, die „Bekenntnisse“ des heiligen Augustinus und die Autoren des „Renouveau catholique“... Wie hätten die Mitglieder der „Weißen Rose“ die Falschheit der NS-Ideologie entlarven können – sie, die sie zunächst ebenfalls befürworteten –, wenn nicht durch einen wachen Geist, der sich durch Bildung große geistige Welten erschlossen hatte?

Es ist sehr viel leichter einem Unwissenden eine Lüge aufzutischen, als einem, der die Wahrheit kennt, sie liebt, und bereit ist, für sie zu sterben. Vergessen wir also nie, dass Bildung dazu in der Lage ist, den Geist frei zu machen von Irrtümern und Unwissenheit und uns dadurch vor Ideologien zu schützen vermag.



Nachbetrachtung der Schülerin Julia Eckert (11. Jahrgangsst.)

Den wichtigsten Punkt in der Persönlichkeitsbildung dieser jungen Menschen bildete aber der Glaube. So heißt es im vierten Flugblatt: „Wohl ist der Mensch frei, aber er ist wehrlos wider das Böse ohne den wahren Gott, er ist wie ein Schiff ohne Ruder, dem Sturme preisgegeben, wie ein Säugling ohne Mutter, wie eine Wolke, die sich auflöst.“ Bildung und Freundschaft tragen also nur Früchte, wenn man sie im Licht des Glaubens betrachtet. Wenn Freunde nicht Gott in den Mittelpunkt ihrer Freundschaft stellen, dann zerbricht diese früher oder später. Bildung kann einen ebenfalls auf Irrwege führen, wenn man das Gelernte nicht kritisch zu beurteilen weiß. Der Glaube bringt Licht ins Dunkel.

Es waren diese drei Leitmotive, die den Mitgliedern der „Weißen Rose“ Richtschnur und Orientierung gaben. So konnten sie das Gute vom Bösen unterscheiden. Der ungeheure Mut, den sie aufbrachten, erwuchs aus ihrem Vertrauen auf Gott und war letztlich nichts als Gnade. So schrieb Christoph Probst am Ende seines Lebens an seine Schwester: „Vergiss nie, daß das Leben nichts ist als das Wachsen in der Liebe und ein Vorbereiten auf die Ewigkeit.“ Wenn wir uns an den Leitmotiven dieser mutigen jungen Menschen orientieren, dann brauchen wir keine Furcht zu haben vor schweren Entscheidungen. Dann werden wir wissen, was wir zu tun haben und der Rest wird uns durch die Gnade Gottes dazugegeben werden.



Entwicklungen an unserem Gymnasium

Schülerzahl

Seit dem Schuljahr 2018/2019 (87 Schülerinnen) haben wir jährlich ein stetes Wachstum zu verzeichnen: 100 Schülerinnen (2019/2020), 106 (2020/2021). Für das nächste Schuljahr sind bis jetzt 112 angemeldet. Unsere künftigen Klassen 7 und 8 werden auf jeweils 20 Mädchen anwachsen und sind somit unsere größten.

Einsatz von Schwestern im Unterricht

Von allen zu berechnenden Wochenstunden, die am St.-Theresien-Gymnasium insgesamt geleistet werden, tragen die fünf Dominikanerinnen und vier Oblatinnen nach aktuellem Stand im nächsten Schuljahr 2021/22 zusammen 113, das sind rund 30% (Anteil der Dominikanerinnen: 84 Stunden).

Finanzielle Situation

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Situation merklich verbessert. Während 2019 noch 49,8% der Gesamtausgaben durch Spenden und Zuschüsse vom Distrikt der Priesterbruderschaft St. Pius X. bestritten werden mussten, waren dies 2020 nur noch knapp 30%. Dies ist zum einen zurückzuführen auf die erfolgte Erhöhung von Ordensschwestern im Personaleinsatz und zum zweiten auf die Erhöhung der Schülerzahl



(mit einer Erhöhung der staatlichen Zuschüsse und der Pensionsgeldeinnahmen).

Dennoch ist die Unterhaltung einer gymnasialen Internatsschule in privater Trägerschaft nach wie vor eine immense Herausforderung für uns, da mit den Pensionsgeldeinnahmen und den staatlichen Zuschüssen nur etwa 2/3 der Ausgaben beglichen werden können. Die Gesamtausgaben lagen in den letzten beiden Jahren stabil bei 1,9 Mio. Euro, davon mussten 2021 durch Spenden 568.000 Euro aufgefangen werden. Dass dies tatsächlich gelungen ist, erfüllt uns unseren Wohltätern gegenüber mit großer Dankbarkeit. **Sie sind es**, die unseren Kindern diese wahrhaft katholische Schule ermöglichen.

Ein herzliches ewiges Vergelt's Gott an Sie alle!

Unsere Patenschafts- und Stipendienaktion

20% der Eltern können das Pensionsgeld nicht voll aufbringen. Hier greifen unsere Patenschafts- und Stipendiumsaktionen:

Patenschaften überweisen monatlich einen Betrag ihrer Wahl. Die Schulpatenschaften ermöglichen – im Vergleich zu anderen Internatsschulen – niedrige Pensionsgeldeinnahmen, um kinderreichen Familien entgegen zu kommen.

Stipendiengelder helfen, den noch fehlenden Betrag für ein ganzes Jahr für ein bestimmtes Kind auszugleichen. Durchschnittlich fehlen zum vollen Monatsbetrag bei den betroffenen Familien gut 300 Euro (3600 Euro jährlich).

Hinweis: Es ist möglich, von der Patenschaftsaktion in die Stipendiumsaktion aufzusteigen. Wenn Sie sich schon als Pate engagieren und in Zukunft lieber einem bestimmten Kind bzw. einer bestimmten Familie mit einem Jahresbeitrag helfen möchten, wenden Sie sich bitte an den Delegaten des Don-Bosco-Schulvereins am St.-Theresien-Gymnasium, der beide Aktionen koordiniert und Ihnen individuelle Vorschläge unterbreiten kann nach Ihren Vorstellungen:

Pater Andreas Mählmann
St.-Theresien-Gymnasium
Email: a.maehlmann@fsspx.email

Der Stand bei unserem Küchenumbau:

Wir haben begonnen!

Angestoßen durch neue Brandschutzvorschriften, haben wir uns schweren Herzens für eine Komplettrenovierung unserer Schulküche entschieden, in der täglich für 130 Personen gekocht wird.

Viele von Ihnen haben auf unseren Spendenaufruf zu Weihnachten reagiert. Dies hat es uns ermöglicht, die Planungen weiter voranzutreiben und die Umsetzung anzustoßen. Wenn Sie diesen Brief in Händen halten, hat der Umbau bereits begonnen. Er wird die ganzen Sommerferien in Anspruch nehmen.

Dank der schon geleisteten Hilfe mangeln jetzt nicht mehr als 30.000 Euro, um das Projekt komplett realisieren zu können!

Bitte helfen Sie uns mit einer **Sommerspende**, damit wir unsere **Schulküche für die Zukunft fit machen können.**

Vielen Dank und ein herzliches Vergelt's Gott!



Verantwortlich:

Schwester Maria Johanna Heggenberger
St.-Theresien-Gymnasium
St.-Vinzenz-Str. 2
D-53809 Ruppichteroth-Schönenberg

Email: info@theresiengymnasium.de
Tel.: +49 (0) 2295 / 908600
Fax: +49 (0) 2295 / 9086049
Weitere Informationen zu unserem Gymnasium unter: www.theresiengymnasium.de

Bankverbindung:

Don-Bosco-Schulverein e. V.
DE83 3706 9520 6602 2990 13
G E N O D E D 1 R S T